

International Street-Football-League**Kein Visum in Sarajewo**

Die Mannschaft „Nankazu“ tritt in deutschen Nationaltrikots an, und überraschenderweise beginnt jetzt der Ballzauber. Vorher haben die Black Tigers Trudering die Harras Ladies 14:0 geschlagen, es war nüchtern vorgetragene Spielkultur. Doch dank Nankazu gibt es endlich das, was Street Football ausmacht: schnelle Kombinationen auf engem Raum, Hackentricks, Volleytore. Nankazu wird sicher die Vorrunde der International Streetfootball League überstehen. Ob sie das Finale am 11. Juni bestreiten, ist aber ungewiss. Die vielen Gegner aus aller Welt sind noch unbekannt Größen, weil noch gar nicht alle angekommen sind. Gespannt ist Organisator Rüdiger Heid auf die fünf Teams aus Brasilien, und deshalb ist er gestern Abend auch persönlich zum Flughafen gefahren, um sie abzuholen.

Leider gibt es auch Teams, die gar nicht kommen. Die Kameruner haben sich wohl zu spät um ihre Visa gekümmert, die Mannschaft aus Sarajewo bekommt erst gar keine. „Die Behörden haben wohl Angst, dass die da bleiben wollen“, sagt Heid. Er steht neben dem Spielfeld im Marienhof, sein Handy klingelt minütlich. Nebenbei gibt er japanischen und ukrainischen Journalisten Interviews. Über 500 Spieler nehmen an dem Turnier teil, und es gibt auch noch einen Platz auf der Feldherrnhalle. Doch bei allem Stress, das Turnier läuft gut. Immer wieder bleiben Passanten stehen und sehen amüsiert zu. Am Wochenende wird es wohl schwer werden, einen Stehplatz am übernetzten Spielfeldrand zu bekommen. Vor allem, wenn Teams antreten wie Nankazu. Die gewannen übrigens gegen Dang Fang Tigers aus China 6:0. Doch deren Spielführer Kang Wei ist trotzdem nicht geknickt: „Es ist total super, hier zu spielen.“ cal